

Matteo Laffranchis Werke überraschen. Der Konstrukteur und Sucher arbeitet mit „armen“ Materialien wie Papier, Pressspan, Pappmaché, Erde, Karton oder Leintüchern. Dabei verblüfft nicht nur das Optische – etwa die Eisenplastik, die keine ist, vielmehr federleicht in der Hand liegt – sondern auch die ausgeklügelte Konstruktion, die den Werken innewohnt.

Inspiziert von Frei Ottos Leichtbau mit Seilnetzen, entwickelt Laffranchi frei formbare Netzstrukturen aus Papierröllchen und Schnur, die später fixiert und weiterbearbeitet werden. Diese Modellierbarkeit gibt ihm die Freiheit, während des Prozesses laufend zu entscheiden, wie sich das Werk zu entwickeln hat. Auch bei den Plastiken aus Karton, Holz und Leintüchern wird bei jeder Rundung oder Kante entschieden, wie es weitergeht. So läuft ein kantiges Gebilde plötzlich weich aus, da das Tuch nicht gespannt, sondern im eigenen Gewicht hängend fixiert wird. Das Material definiert sich selbst, es gibt im Prozess den Verlauf vor, den der Künstler aufnimmt. Oft scheinen seine Werke organisch gewachsen, ohne direkt eine Pflanze oder ein Lebewesen zu imitieren. Auch können sie an architektonisch anmutende Felsen oder Behausungen erinnern. Diese wollen aber nie nur gefallen. Laffranchi bildet nicht nach, er interveniert und formt so neuartige Objekte, die mit dem persönlichen Bilderrepertoire des Betrachters spielen.

Bedeutsam sind auch diejenigen Plastiken, bei denen fertige, vorgefundene Gegenstände oder organische „Findlinge“ eingebaut werden. Diese erstaunen und verwirren, handelt es sich bei den Fremdmaterialien oft um eine räumliche und materielle Brechung – um das Zusammenführen zweier Dinge, die eigentlich nicht zusammengehören: wie etwa der Birkenporling, der einer unauffälligen Holzpalette zu entwachsen scheint.

Ein absoluter Meister ist Laffranchi in der Behandlung der Oberfläche. Als ehemaliger Restaurator hat er ein waches Auge für Farbnuancen und -verläufe. Er weiss alles über Binder und Pigmente, die er z.T. selbst herstellt. Lasur um Lasur wird aufgetragen und wieder geschliffen, um weitere Schichten aufzutragen. Dies verleiht seinen Werken eine unglaublich haptische Präsenz und Tiefe.

Laffranchis Werke sind die Frucht einer vertieften Erforschung des inneren und äusseren Raumes eines Objektes, das er durch handwerkliche Virtuosität überzeugend umsetzt. Sie erzählen Geschichten – jedem eine andere.

Matteo Laffranchi ist 1965 in Contone bei Locarno geboren worden – er arbeitet in Luzern und Zürich.

Sandra Kaufmann, August 2018